

Anforderungsprofile - weibliche und männliche Berufswahlen

Walter Goetze

In der Berufswahl unterscheiden sich Mädchen und Jungen, ebenso unterscheiden sich die schulischen Anforderungen der gewählten Berufe. Die Berufswahlen entsprechen den bekannten Vorstellungen weiblicher und männlicher Rollen. Es lässt sich aber zeigen, dass sowohl Mädchen wie Jungen auch Berufe wählen, deren schulisches Anforderungsprofil zwar nicht dem Klischee entspricht, wohl aber andere Faktoren, wie Arbeitsinhalte, Berufsfeld.

Obwohl die schulischen Anforderungen die Berufswahl nicht primär zu bestimmen scheinen, kommt den Anforderungsprofilen eine wichtige Orientierungsfunktion zu. Vielleicht können sie sogar dazu beitragen, sich vermehrt mit Berufen auseinanderzusetzen, deren schulische Anforderungen nicht dem Klischee entsprechen.

In einem Factsheet der Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann des Kantons Zürich aus dem Jahre 2011 lesen wir: "Frauen und Männern stehen heute grundsätzlich die gleichen Ausbildungsgänge und Laufbahnen offen. Trotzdem wählen junge Frauen und junge Männer ihren Beruf nach unterschiedlichen Kriterien und aus einem unterschiedlich breiten Spektrum aus."¹ Schon davor war dies so und auch heute ist keine Trendwende in Sicht. Warum? Geben uns die Anforderungsprofile hierzu Antworten?

Technische Berufe stellen hohe Anforderungen an die mathematischen Kompetenzen. Die von den jungen Frauen wiederum bevorzugten Berufe stellen entsprechend höhere Anforderungen an die sprachlichen Kompetenzen. Dies deckt sich mit unseren stereotypen Vorstellungen von „männlichen“ und „weiblichen“ Begabungen. Demzufolge, so das Vorurteil, werden Berufe mit geschlechtsspezifisch „falschen“ Anforderungen von vornherein gar nicht in Betracht gezogen.

Aber stimmt diese Annahme? Wir sind der Frage nachgegangen, indem wir die Daten der Anforderungsprofile den Daten zu den männlichen und weiblichen Berufswahlen² gegenübergestellt haben. Berechnet man aufgrund der vollzogenen Berufswahlen das durchschnittliche Anforderungsprofil

der Schulabgängerinnen und vergleicht es mit demjenigen der männlichen Schulabgänger, so ergibt sich folgendes Bild:

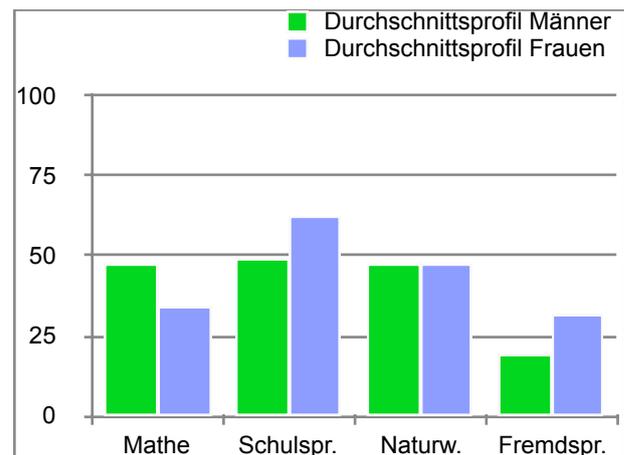


Abb. 1: Durchschnittliche Anforderungen in den vier Fachbereichen über alle gewählten Lehrberufe nach Geschlecht

Die Grafik zeigt die Durchschnittswerte der Anforderungen³ in den vier Fachbereichen aller von jungen Frauen und Männern gewählten Berufe. Hier scheint sich zu bestätigen, was man oft hören

¹ Kanton Zürich, Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann (2011): Factsheet. Die beliebtesten Berufe von Mädchen und Jungen. https://ffg.zh.ch/internet/justiz_inneres/ffg/de/aktuell/mitteilungen/factsheet_nationaler_zukunftstag/_jcr_content/contentPar/downloadlist/downloaditems/factsheet_berufswahl.spooler.download.1393238676525.pdf/factsheet_beliebteste_berufe_von_maedchen_u_jungen.pdf (Zugriff: 28.10.2017)
siehe auch: https://ffg.zh.ch/internet/justiz_inneres/ffg/de/bildung/berufswahl/_jcr_content/contentPar/morethemes/morethesemitems/factsheet_die_belieb.spooler.download.1393238737874.pdf/FFG_2013_factsheet_die_beliebtesten_berufe_von_maedchen_und_jungen.pdf (Zugriff: 28.10.2017)

² Zahlen 2015 des Bundesamtes für Statistik der neu abgeschlossenen Lehrverträge nach Beruf und Geschlecht.

³ Bedeutung der Skala: 1-25 einfache Anforderungen, 26-50 mittlere Anforderungen, 51-75 hohe Anforderungen, über 75 sehr hohe Anforderungen.

kann: die Schülerinnen sind eher sprachbegabt, die Schüler haben dafür in der Mathematik die Nase vorn.

Doch halt: Die Graphik sagt nichts über Begabungen aus, sie bildet nur die vollzogenen Berufswahlen ab. Die jungen Männer wählen zwar im Schnitt Berufe mit höheren Anforderungen in Mathematik und geringeren Anforderungen sowohl in der Schulsprache wie in den Fremdsprachen. Nur werden Berufe längst nicht nur aufgrund des eigenen Begabungsprofils gewählt, weitere Faktoren wirken mit und haben möglicherweise sogar mehr Gewicht.

Berufe stellen nicht nur Anforderungen an die schulischen Leistungen, sondern zum Beispiel auch an handwerkliche Fähigkeiten oder an die Sozialkompetenz. Zudem werden viele Berufe in einem typischen physischen und sozialen Umfeld ausgeübt, wie beispielsweise draussen oder drinnen, in einem Industriebetrieb, einem Spital, einem Reisebüro, einer kleinen Werkstatt, in einem grossen Betrieb mit vielen Mitarbeitenden oder in einem kleinen Atelier in einem kleinen Team. Nicht zu vergessen die Beeinflussung der Berufswahl durch Eltern, Peers, Schule, etc. Es kann also gut sein, dass die jungen Frauen bei der Berufswahl ihre mathematischen Begabungen und die jungen Männer entsprechend ihre sprachlichen Begabungen nicht ausschöpfen.

Berücksichtigt man übrigens, dass heute deutlich mehr junge Frauen als junge Männer ins Gymnasium oder in Fachmittelschulen überwechseln, und bedenkt man, dass diese schulischen Bildungswege hohe Anforderungen an die schulischen Kompetenzen stellen, so könnte man vermuten, dass die „verbleibenden“ jungen Frauen eher Berufe mit etwas geringeren Anforderungen wählen, als die jungen Männer. Frauen stellen ihr Licht eher unter den Scheffel, so das gängige Stereotyp. Zudem sind die Begabteren ja bereits an die allgemeinbildenden Schulen „vergeben“. Der Blick auf die obige Grafik bestätigt dies nicht. Die Frauen wählen im Schnitt mindestens so anspruchsvolle Berufe wie die Männer.

Zurück zum Stereotyp der geschlechtsspezifischen Berufswahl: Gibt es Berufe mit hohen Anforderungen im Fachbereich Mathematik, die vor allem von jungen Frauen gewählt werden? Wir haben einerseits Berufsfelder wie auch einzelne Berufe mit hohen Anforderungen an Mathematik und gleichzeitig hohem Frauenanteil bei den Berufswahlen gefunden. Ebenso finden sich andere Berufe mit ähnlichem Anforderungsprofil, aber deutlich geringerem Frauenanteil, so zum Beispiel der Physiklaborant EFZ. Dessen Profil ist demjenigen der Augenoptikerin EFZ nicht unähnlich, weist jedoch einen Frauenanteil von lediglich 19% auf. Ähnliches Profil, sehr unterschiedlicher Frauenanteil: Das könnte die These stützen, dass weniger die Mathematik als Sekundarschulfach bei der Berufs-

wahl eine Rolle spielt, als vielmehr das Umfeld, in welchem die Mathematik zur Anwendung kommt. Die folgenden Tabellen zeigen exemplarisch einige Berufe und Berufsfelder mit hohen Anforderungen in Mathematik.

Berufe mit hohen Anforderungen in Mathematik	Frauenanteil der neu eintretenden Lernenden
Wohntextilgestalter/in EFZ	100%
Polydesigner/in 3D EFZ	79%
Augenoptiker/in EFZ	74%
Printmedienverarbeiter/in EFZ (alle Fachrichtungen)	41%
Interactive Media Designer EFZ	39%
Zeichner/in EFZ	32%
Elektroplaner/in EFZ	19%
Polymechniker/in EFZ Profil E	4%

Tabelle 1: Einige Berufsfelder mit hohen Anforderungen in Mathematik und %-Anteil der neu in die berufliche Grundbildung eintretenden jungen Frauen.

Berufsfelder mit hohen Anforderungen in Mathematik	Frauenanteil der neu eintretenden Lernenden
Textilien / Holz, Innenausbau	75%
Gestaltung und Kunst	73%
Chemie, Physik	39%
Metall, Maschinen	3%

Tabelle 2: Einige Berufe mit hohen Anforderungen in Mathematik und %-Anteil der neu in die berufliche Grundbildung eintretenden jungen Frauen.

Was für die Frauen gilt, gilt auch für die Männer. Auch sie schrecken hohe Anforderungen in Schulsprache und Fremdsprachen nicht ab, wenn die anderen berufswahlrelevanten Faktoren „stimmen“. Dies lässt sich anhand der Berufsfelder „Verkauf“, sowie "Wirtschaft, Verwaltung" zeigen, wo die männlichen Auszubildenden mit rund 40% eine zahlenmässig sehr bedeutsame Minderheit bilden. Die Berufe dieser Berufsfelder stellen hohe Anforderungen an Schul- und Fremdsprachen. Auch der Mediamatiker mit einem Männeranteil von 70%

stellt nicht nur an die Mathematik, sondern auch an die Fremdsprachen sehr hohe Anforderungen.

Auch bezüglich des Spektrums der gewählten Berufe unterscheiden sich die Geschlechter deutlich.

%-Anteil	Männer	Frauen
50% der Berufswahlen	verteilen sich auf die 14 meist gewählten Berufe	verteilen sich auf die 4 meist gewählten Berufe
75% der Berufswahlen	verteilen sich auf die 21 meist gewählten Berufe	verteilen sich auf die 13 meist gewählten Berufe

Tabelle 3: Spektrum der Berufswahlen bei jungen Männern und Frauen

Diese Unterschiede sind allerdings auch wenig erstaunlich, sind es doch die Berufe mit den meisten Lehrverhältnissen, die insbesondere von jungen Frauen als attraktiv angesehen werden (Kaufrau, Detailhandel, FaGE, FaBe). Zu beachten ist auch, dass gerade diese Berufe ein breites Spektrum an Branchen resp. Einsatzgebieten und damit eine „interne Vielfalt“ unter der selben Berufsbezeichnung aufweisen.

In der Berufswahl unterscheiden sich Mädchen und Jungen. Zu fragen wäre, ob die jungen Frauen mit ihren Berufswahlen unzufriedener sind, als die jungen Männer. Hierzu gibt es wenig Datenmaterial. Eine Bachelor-Thesis (Hajdin & Haris, 2014)⁴ findet diesbezüglich keine Unterschiede.

Thalwil, Oktober 2017

Anschrift des Autors: Dr. W. Goetze, BfB Büro für Bildungsfragen AG, Bahnhofstrasse 20, 8800 Thalwil.
w.goetze@bildungsfragen.ch

Wenn Berufe weniger aufgrund der schulischen Anforderungen, sondern auch aufgrund anderer Faktoren gewählt werden, welchen Stellenwert haben dann die Anforderungsprofile?

1.) Gerade wenn die schulischen Anforderungen bei der Berufswahl nicht primär im Fokus sind, besteht die Gefahr, diese zu wenig zu beachten oder sogar zu unterschätzen. Passen die anderen Faktoren und geht es um die Lehrstellenbewerbung, ist es von grossem Vorteil, auch die schulischen Anforderungen zu kennen und über die eigenen Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten Auskunft geben zu können. Ebenso ist man darauf vorbereitet, diesen spezifischen Anforderungen im Berufsschulunterricht besser zu begegnen.

2.) Die Anforderungsprofile sind kein Selektionsinstrument, sie sollen Orientierung geben und Ansporn, allfällige Lücken rechtzeitig zu füllen. Auf ein attraktives Berufsziel hin dürfte es vielen leichter fallen, auch in einem Fach, das nicht zu den persönlichen Favoriten gehört, einen zusätzlichen Effort zu erbringen.

3.) Unsere Beschreibungen von Arbeitssituationen, in welchen bedeutsame schulische Kompetenzen zur Anwendung kommen, können motivieren, indem sie zeigen, dass Mathematik oder Fremdsprache in der praktischen Anwendung auf ganz andere Weise interessant sein kann, als im Schulzimmer. Vielleicht können sie sogar dazu beitragen, die stereotypen Vorstellungen von weiblichen und männlichen Berufen ein wenig zu durchbrechen. Bei der „Rollenbesetzung“ der Hauptperson in diesen Beschreibungen, nämlich der oder die Lernende im jeweiligen Beruf, haben wir uns Mühe gegeben, nicht das traditionelle Rollenmuster zu verstärken.

⁴ Hajdin & Haris (2014): Zufriedenheit der Lernenden mit Berufswahl und Ausbildungsplatz. <http://media.yousty.de/community/content/Bachelor%20Thesis%202014%20Zufriedenheit%20der%20Lernenden%20Keserovic-Mirza.pdf> (Zugriff: 28.10.2017)